



Postulat Nr. 76 2004/2008

Eingang Stadtkanzlei: 8. Juli 2005

Unhaltbare Stress-Situation für VBL-Chauffeure

Seit der Umwandlung der VBL in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft bzw. seit der Verpflichtung der Transportunternehmungen, sich in einem WTO-konformen freien Wettbewerb möglichst kostengünstig um die Übernahme ausgeschriebener Linien reissen zu müssen, verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen der VBL-Chauffeure schleichend. Das findet etwa in den Lohnansätzen für Neu-Chauffeure seinen Niederschlag, die in den letzten Jahren massiv gesenkt worden sind. Zudem haben immer weniger Chauffeure immer mehr Fahrkilometer zu erbringen, etwa auf der Linie 6/8 bzw. 7, wo das Fahrzeit-Soll für die gleiche Strecke um 5–7 Minuten gesenkt worden ist! Stress und Druck auf die Chauffeure nehmen – spiegelbildlich zur übrigen Wirtschaft – von Jahr zu Jahr zu, was auch an folgenden weiteren betrieblichen Missständen erkennbar ist:

- **VBL-Chauffeure werden im Fahrbetrieb wie Strafverdächtige heimlich überwacht!**
Die neu eingeführten VBL-Fahrdienstleiter nehmen sich mit Billigung der VBL-Geschäftsleitung das Recht heraus, heimlich in VBL-Busse einzusteigen und die Fahrweise „ihrer“ Chauffeure heimlich zu überwachen. Erst nach Beendigung der Überwachung geben sich die Fahrdienstleiter dem überwachten Chauffeur zu erkennen.
Dieses Vorgehen stellt nicht nur eine klare Verletzung der Persönlichkeitsrechte der Chauffeure dar; es führt auch zu Überwachungs-Stress-Symptomen und zu einem Misstrauensklima im Betrieb.
- **VBL-Chauffeure werden im Bereich der Chauffeurkästen durch Kameras überwacht!**
Nicht nur im Fahrbetrieb, sondern auch im Bereich der Chauffeurkästen werden die VBL-Chauffeure durch eine installierte Kamera rund um die Uhr überwacht. Auch diese als Schutz vor Diebstahl eingeführte Massnahme verletzt die Persönlichkeitsrechte der Chauffeure und möglicherweise auch das Datenschutzgesetz. Sie bringt auch das im Betrieb vorherrschende Misstrauensklima zum Ausdruck.
- **VBL-Chauffeure müssen vor randalierenden Fahrgästen Kuschen lernen ...**
In Weiterbildungskursen wird den VBL-Chauffeuren beigebracht, wie mit schwierigen Kunden umzugehen ist. So weit, so gut. Die Chauffeure werden aber nicht etwa (beispielsweise durch die Installation von verschliessbaren Trennwänden wie in den Zürcher

Trams) vor randalierenden Fahrgästen geschützt, sondern haben zu lernen, immer kundenfreundlich zu sein, sich nicht provozieren zu lassen und die Ausfälle von Fahrgästen zu schlucken. Dass hieraus psychische Probleme und Erkrankungen (z. B. die gehäuft vorkommenden Verdauungs- und Kreislaufbeschwerden) entstehen, erstaunt nicht.

Der Stadtrat trägt als Alleineigentümer aller VBL-Aktien die politische Verantwortung für die VBL-Arbeitsbedingungen. **Der Stadtrat** bzw. die im VBL-Verwaltungsrat einsitzende Delegation des Stadtrates **wird aufgefordert, sich für rechtskonforme und nicht krank machende Arbeitsbedingungen bei den VBL mit Nachdruck einzusetzen.** Das liegt auch im Interesse der Sicherheit der Fahrgäste der VBL. Ist die dargelegte Verschlechterung der Arbeitsbedingungen unausweichliche Folge der ÖV-Vergabe-Wettbewerbssituation, soll sich der Stadtrat dafür einsetzen, dass die Ausschreibung bzw. Vergabe von ÖV-Linien an die Einhaltung qualifizierter Arbeitsbedingungen geknüpft wird oder aber die gesetzlichen Voraussetzungen (wieder) geschaffen werden, dass ÖV-Linien ohne Ausschreibung durch staatlich kontrollierte Betriebe geführt werden.

Viktor Rüegg